

Törn nach Lübeck und zurück

Neue Erfahrungen mit der "Neptun"

Am 22. Juni 2007 starteten mein alter Marinekamerad Jens, seine Frau Eva, Edith und ich am späten Vormittag unseren Törn im Hildesheimer Hafen. Die beiden Freunde waren am Tag zuvor mit dem Zug aus Lübeck angereist. Ziel unseres Törns war es, sie mit dem Boot nach Haus zu bringen.

Schon in der Schleuse Bolzum bewies Jens sein seemännisches Können, indem er uns mit dem Schleusenhaken an der Leiter sicher talwärts brachte.

Noch war das Wetter ganz passabel und der Rest des Törns bis zur Marina "Hoffmann von Fallersleben" verlief ohne weitere Aufregung. Eva, die sich vor der Abreise aus Lübeck einen Rückennerv verbogen hatte, litt leider während des ganzen Törns unter mehr oder weniger starken Schmerzen und konnte die Tour nur eingeschränkt genießen.

Jens, ebenfalls im Besitz der Sportbootführerscheine, übernahm irgendwo auf dem Mittellandkanal das Ruder und musste auch gleich am späten Nachmittag in Fallersleben einlaufen und anlegen. Dabei ging uns Kalle, Hafenmeister in der Marina, wie immer, wenn wir dort aufschlagen, hilfreich zur Hand. Für das erste Mal hatte Jens das Manöver gut hingelegt, bemerkte aber gegenüber dem Hafenmeister: "Eure Einfahrt ist aber verdammt eng!" Kalle entgegnete nur: "Elf Meter sind nicht eng".

Im Klubhaus der Marina begrüßten uns "alte" Bekannte herzlich. Neben Kalle sind Gustav und Rosi mit Hund Paule eigentlich immer da, wenn wir dort einlaufen. Der Abend verlief entsprechend mit ein paar Bieren und viel Klönschnack.

Fallersleben bis Uelzen

Am folgenden Morgen führte uns unsere Route durch den bis zur Schleuse Uelzen stinklangweiligen Elbeseitenkanal. Das ist aber der kürzeste Weg auf dem Törn Richtung Norden (eine Tabelle mit Entfernungen, usw. hänge ich hinten an).



Spannend wurde es wieder an der Schleuse Uelzen. Hier wurden wir mit einem weiteren Sportboot hinter einen Frachter beordert. Die Schleuse ist mit Schwimmpollern ausgerüstet, die sich mit dem Wasserstand heben bzw. senken – eigentlich ganz praktisch. Blöderweise konnten wir an Backbordseite nur Achtern festmachen, sonst wären wir beim Abwärtsschleusen auf dem Schleusendrempel gelandet. Ebenso ging es dem Sportboot auf der Steuerbordseite. Nun kam noch hinzu, dass der Frachter – aus welchen Gründen auch immer – seine Schraube leicht drehen ließ. Das drückte uns mit dem Vorschiff ständig zur Mitte des Schleusenbeckens. Uns blieb nichts anderes übrig, als ebenfalls mit laufender und eingekuppelter Maschine ständig gegenzuhalten, um nicht mit dem benachbarten Sportboot zu kollidieren. Der Skipper dort hatte es relativ einfach, mit seinem Bugstrahlruder auf seiner Seite zu bleiben.

Das Bild entstand auf der Rückfahrt. Da hatten wir die Schleuse für uns und Zeit für ein Foto.

Der ständige Zug auf unserer achteren Festmacherleine wiederum bewirkte, dass sich der Schwimmpoller verkantete und nur recht widerwillig mit viel Lärm und Quietschen mit uns abwärts rutschte. Da die Schleuse einen Hub von 23 Metern hat, zog sich das Getöse entsprechend lange hin. Allerdings sind wir unbeschadet im Unterwasser angekommen.

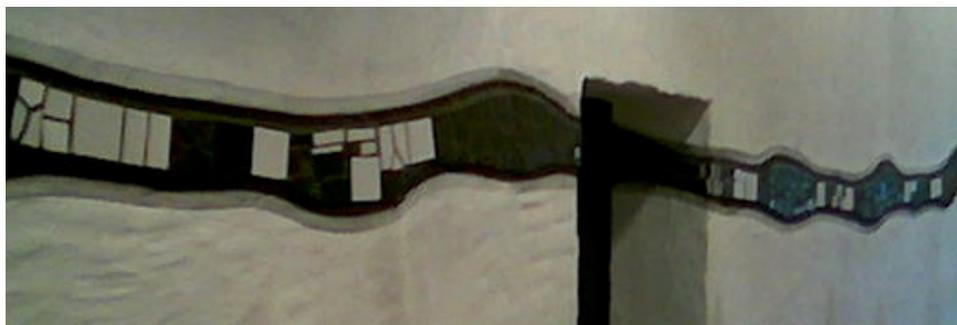
Dort machten wir gleich die nächste neue Erfahrung. Weil der vor uns fahrende Frachter mit nur acht Stundenkilometer seine Fahrt aufnahm, setzte ich zum Überholen an. Dieses war die erste Gelegenheit, den Hebel auf den Tisch zu legen, um die Maximalgeschwindigkeit der "Neptun" zu nutzen. Der eigentliche Überholvorgang verlief reibungslos. Die Maschine meldete aber nach etwa fünf bis sieben Minuten am Ende des Vorgangs mit penetrantem Ton Überhitzungsalarm. Die Betriebstemperatur war innerhalb dieser kurzen Zeit von den normalen 80° C auf ca. 120° C angestiegen. **Merke: Drehzahl bei maximal 2000 Touren halten!** Nach Reduzierung auf die Reisegeschwindigkeit von ca. 12 Stundenkilometern bei ca. 1500 U/min. erreichten wir schnell wieder normale Werte.

Die Marina des Yachtklubs Uelzen bei Groß Liedern erreichten wir bald nach der Schleusung gegen 17.30 Uhr.

Das großzügige Gelände mit vielen Liegeplätzen gefiel uns auf Anhieb. Bei der Anmeldung im Klubhaus bekamen wir vom Wirt sofort



reichlich Info-material über die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten. Hafenmeister Friedrich, der im Sommer mit seiner Familie an Bord seines 15-Meter-Schlachtschiffs wohnt, kam später zur Begrüßung und einem kurzen Schnack vorbei. Mit einem "Mietwagen" fuhren wir für 6 Euro ins Zentrum von Uelzen und besichtigten zu-



nächst das Expo-Projekt "Hundertwasser-Bahnhof". Allein das war schon den Abstecher in die Innenstadt wert.

Da an diesem Tag das Weinfest in Uelzen zu Ende ging, schlenderten wir durch die trotz des Regenwetters gut gefüllte Innenstadt und gönnten uns noch ein Glaserl Wein. Den Rest des Abends verbrachten wir mit anderen Skippern im Klubhaus der Marina.

Uelzen bis Mölln

Weil wir uns am dritten Tag die ziemlich lange Strecke bis Mölln vorgenommen hatten, liefen wir entsprechend früh (9.30 Uhr) aus. Gegen Mittag erwartete uns das nächste Highlight in Form des Schiffshebwerks Scharnebeck.



Auch hier hinter einem Frachter liegend, wurden wir in dem riesigen Stahlbetontrog wie in einem offenen Fahrstuhl über 38 Meter ins Unterwasser abgesenkt. Vom Einlaufen bis zum Auslaufen dauerte die Aktion nur runde 35 Minuten. Eindruckvoll war während des Absenkens der Blick auf den mit einem gewaltigen Stahlschott verschlossenen Kanal.

Nach ein paar weiteren Kilometern auf dem oberen Ende des ESK erreichten wir die Elbe. In einem großen Einfahrtsbogen wurden wir auf die wenigen (3 km) Flusskilometer Richtung Lauenburg geführt, wo wir wieder Kanalwasser – den Elbe-Lübeck-Kanal – erreichten. Dieser Streckenabschnitt war spürbar rauer als die übrigen 255 Kilometer.

Ab der ersten Schleuse des ELK bei Lauenburg wurde der Törn richtig gemütlich. Mit den maximal erlaubten 10 km/Std. bei sinnigen 1100 U/min passierten wir noch die Schleuse Witzeze, bevor wir gegen 19 Uhr in der größten Marina am Möllner See einliefen. Nach einem guten Essen an Land und einem Stadtbummel durch die schöne Möllner Altstadt verbrachten wir den weiteren Abend an Bord.

Mölln bis Lübeck (Teerhofinsel)

Die Fahrt am letzten Tag des Hinwegs verlief so gemütlich wie die letzten Stunden des Vortages. Über noch fünf kleine Schleusen bei praktisch keinem Berufsverkehr tuckerten wir durch eine reizvolle, abwechslungsreiche Landschaft. Der Himmel war zwar überwiegend bewölkt, aber die Temperatur von ca. 20° C angenehm.

Kurz nach dem Übergang des ELK in die Kanaltrave tauchten die vielen Türme der alten Hansestadt Lübeck auf.



Mit Fußgängergeschwindigkeit fuhren wir durch den äußeren Stadtkanal und die am Stadtrand liegenden Häfen. Nachmittags erreichten wir unseren reservierten Liegeplatz auf der Teerhofinsel nördlich von Lübeck.

Dort wurden wir schon von Willi, einem Freund von Jens, sehnlichst mit Einlaufsekt und Käsehäppchen erwartet.

Mein alter Kumpel Jens hatte uns während des Törns – er konnte es einfach nicht länger für sich behalten – gestanden, dass er sich zusammen mit seinem Freund Willi einen kleinen Motorsegler zugelegt hatte. Die "De Bries" lag nur ein paar Boxen weiter und diese galt es natürlich zu besichtigen. Mit diesem ca. Achtmeterboot haben die beiden ein tolles Schnäppchen gemacht. Zunächst in der Pflicht, später im Salon ließen wir uns einige Getränke durch den Kopf gehen, bevor wir viel später für eine Nacht unser Quartier bei Jens und Eva mit festem Boden unter den Füßen bezogen.

Der Törn zurück

Nachdem wir die Idee, über die Elbe bis Magdeburg und den Mittellandkanal bis zum heimischen Stichkanal zu fahren, schnell verworfen hatten – das ist eine Strecke von über 400 km – begaben wir uns am nächsten Tag gegen Mittag auf der gleichen Route Richtung Heimat.

Das war die nächste Premiere. Edith und ich waren zum ersten Mal mutterseelenallein auf einem Boot, und das für vier Tage.

Nach anfänglichem Todder mit den Leinen beim Schleusen haben wir uns aber recht schnell aufeinander eingespielt. Die erste Nacht verbrachten wir nicht in einer Marina, sondern im ELK an einer alten Holzspundwand mitten im Gelände. War sehr romantisch mit Pink Floyd und Kerzenlicht.

Da an der Küste Sturmwarnung angesagt war, bat ich Edith, den Salon seefest zu machen. Der Ritt, den wir hinter der Schleuse Lauenburg über die Elbe machten, war ein Test für uns und das Boot. Bei mächtigem Gegenwind, auflaufendem Wasser und sehr kurzer Dünung kämpften wir uns das kurze Stück Richtung Elbeseitenkanal. Zwischen dem Blick in die aufschäumende und überkommende Gischt beim Eintauchen des Vorschiffs und dem auf das Vorschiff selbst beim Heben des Rumpfes war es für kurze Augenblicke möglich, die Fahrwassertonnen zu sehen. Bei der Marine hätte es geheißen: "Betreten des Oberdecks verboten". Natürlich haben wir das auch unterlassen. Der Versuch, der Dünung auszuweichen, indem ich steuerbord vom Fahrwasser fuhr, wurde glatt mit einer Grundberührung quittiert (Die kurze Zeit später durchgeführte Sichtprüfung des Rumpfes ergab, dass diese Aktion glimpflich verlief und keine sicht- oder spürbaren Schäden hinterließ). Im ESK angekommen, beruhigte sich das Wasser schlagartig. Den Rest des Törns legten wir ohne besondere Vorkommisse zurück.

Während des langweiligen Streckenabschnitts sahen wir jedoch das erste Mal, wie der Kanal neuerdings sauber gehalten wird (siehe Foto).



Erwähnenswert ist noch, dass wir eine Nacht in der Marina Wittingen verbrachten. Damit folgten wir dem Anraten der Skipper aus Fallersleben und Uelzen, dort mal Rippchen zu essen. Diesen Rat können wir nur weitergeben. Wenn man dort vorbeikommt, sollte man sich das nicht entgehen lassen. Die Marina ist übrigens relativ neu, hat einen prima Gästesteg und wird von netten Leuten bewirtet. Wittenberg ist übrigens auch der Heimathafen einer "Target Express", die man ja nicht so häufig trifft. Ein Austausch mit dem Eigner bot sich natürlich an.

In Fallersleben trafen wir wieder die Stammbesatzung und lernten noch ein paar neue Leute kennen (wir kommen immer gern wieder).

Nachdem wir über 500 km hinter uns gebracht hatten, nahmen wir das Angebot des Frachters in der Bolzumer Schleuse, im Schleusenbecken an ihm vorbeizuziehen, locker an. Das I-Tüpfelchen des Törns war die Begrüßung im Stichkanal durch die Kameraden Gerd und Albert, die den Daycruiser von Albert testeten und grade auf dem Weg nach Sehnde waren. Wir hatten wieder schönes Wetter und es war das erste Mal, dass wir auf dem Stichkanal ein Sportboot trafen.



Marinekameradschaft Hildesheim und Umgebung von 1910

Törnplan Hildesheim - Lübeck und zurück

Törnbeginn 22.06.2007 **Starthafen** Hildesheim **Zielhafen** Teerhofinsel **Törnende** 30.06.2007 in Hildesheim

| Datum | Tag | Starthafen | Ort | Art | Gewässer | Kilometer | Strecken km | Telefon | Bemerkung |
|-----------------|----------------|-------------------|--------------|-------------|------------|-----------|----------------|---------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 22.06.2007 | Freitag | Starthafen | Hildesheim | Heimathafen | Stichk. Hi | 14,62 | 0,00 | | |
| | Bolzum | | Schleuse | Stichk. Hi | 0,00 | | 0511-950852212 | | |
| | MLK | | Anschluss | Stichk. Hi | 183,20 | 14,62 | | | |
| 22.06.2007 | Freitag | Einlaufen | Fallersleben | Yachthafen | MLK RU | 235,00 | 51,80 | 0537-43736 | |
| | | | | | | | 66,42 | | |
| 23.06.2007 | Samstag | Auslaufen | Fallersleben | Yachthafen | MLK RU | 235,00 | | | |
| | MLK | | Anschluss | ESK | 233,60 | 1,40 | | | |
| | ESK | | Anschluss | MLK | 0,00 | | | | |
| | Uelzen | | Schleuse | ESK | 60,61 | 60,61 | | | |
| 23.06.2007 | Samstag | Einlaufen | Uelzen | Yachthafen | ESK RU | 65,90 | 5,29 | | Alternativ zur Übernachtung in Uelzen besteht die Möglichkeit zur Übernachtung im Hafen Lüneburg bei ESK LU 100,3 km |
| | | | | | | | 67,30 | | |
| 24.06.2007 | Sonntag | Auslaufen | Uelzen | Yachthafen | ESK RU | 65,90 | | | Die Strecke für den 2. Tag würde sich um ca. 35 km verlängern, die des 3. Tages entsprechend verkürzen. |
| | Scharnebeck | | Hebwerk | ESK | 106,16 | 40,26 | | | |
| | ESK | | Anschluss | Elbe | 115,20 | 9,04 | | | |
| | Elbe | | Anschluss | ESK | 572,94 | | | | |
| | Elbe | | Anschluss | ELK | 569,23 | 3,71 | | | |
| | ELK | | Anschluss | Elbe | 61,55 | | | | |
| | Lauenburg | Schleuse | ELK | 59,91 | 1,64 | | | MLK=Mittellandkanal | |
| | Witzeeze | Schleuse | ELK | 50,45 | 9,46 | | | ESK=Elbeseitenkanal | |
| 24.06.2007 | Sonntag | Einlaufen | Mölln | Yachthafen | ELK RU | 26,50 | 23,95 | | ELK=Elbe-Lübeck-Kanal |
| | | | | | | | 88,06 | | RU=rechte Uferseite |
| 25.26.2007 | Montag | Auslaufen | Mölln | Yachthafen | ELK RU | 26,50 | | | LU=linke Uferseite |
| | Donnerschleuse | | | ELK | 20,67 | 5,83 | | | |
| | Behlendorf | | Schleuse | ELK | 16,52 | 4,15 | | | |
| | Berkenthin | | Schleuse | ELK | 13,33 | 3,19 | | | |
| | Krummnese | | Schleuse | ELK | 8,55 | 4,78 | | | |
| | Büssau | | Schleuse | ELK | 3,43 | 5,12 | | | |
| | ELK | | Anschluss | Kanaltrave | 0,00 | 3,43 | | | |
| 25.06.2007 | Montag | Zielhafen | Teerhofinsel | Yachthafen | Kanaltrave | 10,00 | 10,00 | | entspricht ca. |
| | | | | | | | 36,50 | | Liter 114 |
| | | | | | | | 258,28 | | Euro 142 |
| Summe km | | | | | | | | | |